

Jenseits vom Elfenbeinturm

Wissenschaft ist heute kein einsames Geschäft mehr.
SIK-ISEA setzt in allen seinen Tätigkeits-
bereichen auf Interaktion und Kooperation, sei es
intern oder nach aussen.

Auch wenn das individuelle kreative Denken nach wie vor ein Kernelement der Forschungstätigkeit ist, so basiert wissenschaftliche Arbeit in Institutionen wie SIK-ISEA immer mehr auf dem Austausch von Wissen, gegenseitiger Kritik und Unterstützung. Das Bild von der Wissenschaft als Elfenbeinturm hat ausgedient – heutzutage prägen Interaktion und Kooperation die Welt der Forschung.

Der Erfolg kooperativer Forschung zeigt sich besonders in den Werkkatalogen, also in jenen Projekten, die zum wissenschaftlichen Hauptgeschäft des Instituts zählen. Sie entstehen in engem Dialog zwischen internen und externen Forschenden sowie mit der Abteilung Kunsttechnologie von SIK-ISEA. Wichtig ist auch der Austausch mit Fachleuten aus dem Kunsthandel sowie mit Sammlerinnen und Sammlern, die oft ein beeindruckendes Wissen über den Gegenstand ihrer Sammelleidenschaft erworben haben.

Derzeit erarbeitet das Institut drei Werkverzeichnisse, die ein zeitliches Spektrum vom Fin de Siècle bis in die Gegenwart abdecken: In Zusammenarbeit mit der Fondation Félix Vallotton realisiert die Antenne romande von SIK-ISEA den Catalogue raisonné der Illustrationen von Félix Vallotton. Die rund 1000 zwischen 1890 und 1900 entstandenen und sowohl kunstgeschichtlich als auch sozialhistorisch bedeutenden Illustrationen für Zeitschriften und Bücher werden nun erstmals systematisch aufgearbeitet. Eine eigens eingerichtete Internet-Plattform wird diesen Teil von Vallottons Schaffen, der zu seinen Lebzeiten in der Öffentlichkeit am besten bekannt war, kostenlos zugänglich machen.

Mit dem 2018 begonnenen Catalogue raisonné der Gemälde Augusto Giacomettis setzt das Institut seine Forschungen zur Schweizer Kunst der Jahrhundertwende und des frühen 20. Jahrhunderts fort, aus denen auch die Werkkataloge zu Ferdinand Hodler und Cuno Amiet hervorgegangen sind. Da Mosaiken, Wandmalereien und Glasfenster im Schaffen von Augusto Giacometti einen wichtigen Platz einnehmen, kooperiert SIK-ISEA mit den Denkmalpflegern der Kantone Graubünden und Zürich sowie mit dem Vitrocentre Romont, dem massgeblichen Forschungsinstitut für Glasmalerei in der Schweiz.

Ganz ins gegenwärtige Kunstschaffen hinein begibt sich das Institut mit der Erarbeitung des Werkverzeichnisses der Plastiken, Objekte und Installationen von Markus Raetz. Es würdigt damit den international bedeutenden Beitrag des Berner Künstlers zur Plastik des 20. und 21. Jahrhunderts. Der Catalogue raisonné umfasst inklusive der Auflagenwerke rund 1500 Arbeiten. In den kunsthistorischen Analysen von Einzelwerken und Werkgruppen werden Techniken und Arbeitsmethoden erläutert, ikonografische Aspekte diskutiert und Kontextualisierungen innerhalb von Raetz' Schaffen sowie der zeitgenössischen Kunst vorgenommen.

Für die Forschung von SIK-ISEA ist die Zusammenarbeit zwischen Kunstgeschichte und Kunsttechnologie ein wesentliches Kennzeichen. Die Fruchtbarkeit dieses Miteinanders zeigt sich nicht nur aufseiten der Kunstgeschichte, etwa in den durch die Erkenntnisse der Kunsttechnologie alimentierten Werkkatalogen, sondern auch in den spezifisch kunsttechnologischen Projekten des Instituts. Ein beredtes Beispiel hierfür bildet die Publikation *Hodler malt. Neue kunsttechnologische Forschungen zur Malerei von Ferdinand Hodler*, die im Frühling 2019 als Band 5 der institutseigenen Reihe «KUNSTmaterial» veröffentlicht wurde. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Kunsttechnologie haben im steten Austausch mit den Mitarbeitenden des Catalogue-raisonné-Projekts eine Vielzahl von Werken Hodlers untersucht und erste Ergebnisse 2007 als Band 1 der Reihe herausgebracht. Seither wurden wichtige neue Erkenntnisse gewonnen, so zur Maltechnik und zum Pinselduktus von Hodler, zum Farbauftrag beim Kopieren, zur Verwendung von Metallpulver oder zum Einsatz von Fadennetz und Hilfslinien. Die beiden Bände vermitteln ein einzigartiges Wissen darüber, wie Hodler gearbeitet hat – ein Wissen, das wiederum dabei hilft, Werke zu datieren oder sie auf ihre Authentizität hin zu überprüfen.

Im November 2019 veranstaltete das Institut in Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern HKB ein interdisziplinäres Symposium zum Thema «Kunst und Material: Arbeitsteilung im Schaffensprozess». Im Zentrum standen Fragen zum Phänomen des Auseinandertretens von Entwurfs- und Produktionstätigkeit, wie es in der zeitgenössischen Kunst zunehmend zu beobachten ist: Kunstschaffende stellen einen Entwurf her oder entwickeln ein Projekt und übertragen die Ausführung zumindest teilweise an spezialisierte Unternehmen. Ausgewählte Beiträge der Tagung werden, zusammen mit solchen des 2018 durchgeführten Symposiums «Kunst und Material: Repräsentation, Stofflichkeit, Prozesse» in der institutseigenen Buchreihe «outlines» publiziert.

Kontakt, Austausch und Berührung im wörtlichen Sinn – Hands-on – ist das Motto des Weiterbildungslehrgangs, den SIK-ISEA in Zusammenarbeit mit der ZHdK seit Herbst 2017 anbietet. Inzwischen läuft der CAS-Lehrgang «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik» zum dritten Mal und wie schon seine Vorgänger ist er bis auf den letzten Platz ausgebucht. Die Teilnehmenden lernen, Materialien und Techniken zu erkennen, sie historisch einzuordnen, ihre Relevanz für Fragen der Authentifizierung und der Bedeutungszuschreibung zu verstehen sowie Restaurierungs- und Analysebedarf zu identifizieren. Dieses Lehrangebot ist nur möglich dank der Kooperation mit spezialisierten Institutionen, darunter Kompetenzzentren wie die Abegg Stiftung Riggisberg, die Kunstgiesserei Sitterwerk oder die Fotostiftung Schweiz in Winterthur. Über 50 Dozierende, allesamt ausgewiesene Fachleute, bilden den Lehrkörper dieser Weiterbildung.

Dass SIK-ISEA keine Berührungängste hat, was das aktuelle Kunstschaffen betrifft, zeigt sich nicht zuletzt in den Villa Bleuler Gesprächen, einem Veranstaltungsformat, das gemeinsam mit der Zeitschrift *Kunstbulletin* realisiert wird. Jeweils zwei Kunstschaffende stellen im Gespräch je ein aktuelles Werk vor. So erhält das Publikum einen unmittelbaren Einblick in die Schaffensprozesse, in die Überlegungen, die hinter den künstlerischen Entscheidungen stehen, aber auch in Themen wie die Zusammenarbeit mit Ausstellern oder in Aspekte des Marktes. Die ausserordentlich gut besuchten Veranstaltungen gehen 2020 bereits in ihr fünftes Jahr.

Mittendrin in den Wirklichkeiten des Kunstschaffens ist SIK-ISEA auch mit seiner Beratungsstelle für Künstlernachlässe. Mitarbeitende des Instituts beraten Kunstschaffende und deren Erben beim Umgang mit Kunstschnäusen. Sie geben Auskunft, was die richtige Aufbewahrung der Werke anbetrifft,

über Fragen der Dokumentation und Inventarisierung sowie zu rechtlichen, finanziellen und steuerlichen Aspekten. Die Beratungsgespräche können in Zürich ebenso wie in Lausanne und Lugano in Anspruch genommen werden, und die Workshops, die SIK-ISEA zusammen mit lokalen Nachlass-Verwaltern und mit Sektionen des Berufsverbands Visarte organisiert, finden in allen Regionen der Schweiz statt. Der bereits ausverkaufte gedruckte Ratgeber erscheint dieses Jahr in einer zweiten, aktualisierten Auflage.

Unser herzlicher Dank gebührt allen, die das Institut im vergangenen Jahr unterstützt haben – mit ihrem Wissen, ihrer Ermutigung sowie ihrer ideellen und finanziellen Unterstützung. Ausdrücklich danken wir dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich, die mit ihren Finanzierungen die Grundlagen für die Basisarbeit des Instituts bereitstellen. Unser grosser Dank gilt den Mitgliedern des Stiftungsrats von SIK-ISEA, der Kommissionen und des Vorstands des Fördervereins. Es freut uns, dass Frau Nationalrätin Regine Sauter, Direktorin der Handelskammer Zürich, seit Frühling 2019 als neues Mitglied dem Stiftungsrat angehört und den Bezug zu Bundesbern stärken wird.

Sehr herzlich danke ich allen Mitarbeitenden des Instituts, die mit ihrem aussergewöhnlichen Einsatz, ihrer Kompetenz und ihrer Sorgfalt die Leistungen ermöglichen, von denen die folgenden Seiten Zeugnis ablegen.



Roger Fayet
Direktor